

Wossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3605, Berlin.
Anzeiger-Verkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus—3669.
Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld.

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtheit (außer dem Hauptstadl) Dr. Carl Mitch, Berlin.
Anzeigen-Preis: mm-Zelle 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zelle 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.
Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. ^(Anzahl 15 Pfr.) Nr 292

SONNABEND, 18. JUNI 1932

ABEND-AUSGABE

Senat enttäuscht die Veteranen Die Irrationalen

Von ERICH KRÄMER

Ergreifende Szenen bei den U.S.A.-Kriegsteilnehmern

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 18. JUNI

Der amerikanische Senat hat heute nacht das Bonus-Gesetz, das die Auszahlung von 2,4 Milliarden Dollar an die Kriegsveteranen vorsieht, mit 62 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Die Veteranen, die seit Wochen trotz des andauernden Regenwetters in ihren größeren Kampflagern, hatten auf die Stunde von der Ablehnung der Vorlage im Finanzauschuss des Senats einen Wurf auf das Kapital unternommen. Schätzungsweise hielten während der entscheidenden Abstimmung den Platz vor dem Capitol bereits Hunderte von Veteranen die Erbitten des Senats. Die ungeheure Spannung übertrug sich auf die ganze Stadt. Polizei war auf das Schlimmste gefaßt und hatte sämtliche Mannschaften bis auf den letzten Mann aufgebunden. Militärtruppen waren heimlich zur Verhinderung herangezogen worden.

Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, entstund unter den Veteranen, deren Herzen das wochenlange Kampieren auf das äußerste angepannt hatte, ein Ansturm. Es gelang den Führern jedoch, die Mäße wieder zu besänftigen. Nach einer außerordentlich heißen Stunde formierten sich die Veteranen zu Marschkolonnen, die sich langsam durch die Stadt nach dem Soldatengarten außerhalb der Stadt bewegten. Mehrere Männer sanken trübsalig auf den Stufen des Capitols zusammen, und die Sirenen der Ambulanzen überließen den Trübsaligen der abliegenden Straßen.

Trotz heiliger Schwüre, nicht nach Hause zurückzukehren, bevor ihre Forderungen noch noch erfüllt würden, dürfte die Aufklärung des Veteranenheeres in den nächsten Tagen entscheidend beeinflusst werden, wobei mit der bitteren Erfahrung vieler Veteranen armer Menschen, die im besten Glauben nach Washington gekommen waren, um ihre Ansprüche an den Staat bei dem Kongreß durchzusetzen.

Die Rundfunkrede des Nationalsozialisten Gregor Straffer wird von „Blättern des Beobachters“ im Wortlaut veröffentlicht. Dies gibt Gelegenheit, sich etwas eingehender mit dieser Rundfunkrede auseinanderzusetzen, die den ersten Versuch macht, ähnlich wie schon die letzte Reichstagsrede Straffers, das innerliche Wesen dieser Vorkriegs- und turbulenten Bewegung gültig und klar zu formulieren. Die dieser ideologische Kern sich aber mehr als reinen Gerede-Vertrag, in der sich die braunen Fraktionen der Umwelt präsentieren, ist eine Frage für sich, an der natürlich nicht vorbeigegangen werden darf; zunächst ist es jedoch, grade für den Gegner, von Bedeutung, einmal die Substanz dieses Kernes selbst, wie es seinen — und auch in Straffers Rundfunkrede sehr — aus leicht begreiflichen tatsächlichen Umständen und Völen — geschieht.

Straffer vermeidet in seiner Rede ja fast völlig, auf das Jetzt und Hier der bejauhbaren Alltagsverhältnisse einzugehen. Aber von ihm wissen wir, was morgen zu geschehen hat, um die Stützung der Beamtengehälter unnötig zu machen, oder gar die Arbeitslosigkeit zu überwinden, mochte sich die Nationalsozialisten, auch Straffer selbst, ja erheben, erfährt außer ganz immateriellen Überzeugungen kein Wort. Das entbehrt dem Heber der fauren und unbedenklichen Mühe, aus dem Acker, wo die reinen Prinzipien wohnen, in den Staub der Erde hinuntersteigen und nachsehen zu müssen, was von den Prinzipien noch übrig geblieben ist. Dem Leser und Hörer gibt dies Verfahren wenigstens als Entschädigung, daß sie den Gesinnungsgehalt des Nationalsozialismus in reiner Form kennenlernen, ohne daß sie sich über die dilettantische Artroganz, mit der die Anfertigungsberichte an die Öffentlichkeit gewöhnlich vorgenommen werden, zu ärgern brauchen.

Diese Gesinnung wird von Straffer mit immer neuen Worten umschrieben. Einmal heißt sie „Bewusstsein zum Leistungsprinzip, zum Mannstam, zum Gemeinheitsgebunden“, „zur Autorität, Disziplin, Pflicht, Freiheit, Ehre“, andersmo werden „die Tugenden eines anständigen Volkes“ „Ehre, Ehre, Anständigkeit, Pflichtgefühl“ zusammengefaßt. Von der „besten, besten Gesinnung“ ist die Rede, von den „organischen Formen“, die ihr entsprechen (im Gegensatz zu den „aufsteigenden, betrübnissen Dogmen“, die sie jetzt nach seiner Auffassung einführen), einmal wird sogar mit „biologischen Gründen“ die Notwendigkeit eines lebensfähigen Mittelstandes hergeleitet. Ein anderes wieder verweist Straffer, ihren Gehalt durch proklamatorische Definitionen zu erläutern.

„Bist heißt für uns nicht eine Ansammlung von Untertanen und Arbeitern, von Arbeitstäten, die keine Arbeit verrichten können, von Millionen Erwerbslosen, die Monate und Jahre auf Arbeit warten; Bist ist auf seine Ansammlung von Beamten und Parlamentarier, sondern Bist ist für uns eine gesunde, nach innen und außen abwehrfähige Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, die nach Art, Sitte und Sprache zusammengelöst.“

„Staat ist für uns nicht eine leerenlose Maßnahme von Gesetzgebungen und Verordnungen, sondern der lebendige Träger von Sittlichkeit, Ordnung und Recht gegen die Feinde des deutschen Volkes auf allen Gebieten.“

Das alles ist in seiner Allgemeinheit wenig verpfändend, da echte moralische Entscheidungen konkrete Situationen erfordern. Es besteht zur Hälfte mindestens aus Selbstverständlichkeiten, denn welche weltanschauliche Gruppe wollte die Tugenden „Pflicht, Freiheit, Ehre“ nicht fördern und beschützen? Aber der Klang dieser Worte ist keineswegs banal, und wegen ihrer geringen Aggressivität glänzt sich ein jeder, je unbewußt er sich sprechen zu können. Er macht nicht die Behauptung dieser Zusammenstellung, die sich nicht von selbst versteht, ihn an eine politische Partei binden. Denn wenn auch der Weg von diesen Deklamationen und Definitionen zur politischen Tat noch sehr weit ist, so führen doch Redeweisen wie die von den „organischen Formen“, „biologischen Gründen“ und andoristischer Natur, wenn sie ernst gemeint sind, in direkter Linie zu Konventionen und Regeln der Millionen der Gläubiger nur die wichtigsten abmen. Die politische Gesinnung, die aus ihnen spricht, zeigt sich am deutlichsten an der Stellung zum Staat.

Während die Demokratie sich bemüht, den Staat rational zu erklären, und zu seiner Führung im parlamentarischen System einen rationalen Aparat geschaffen hat, dessen ungewisser Kluge Ausbalancierung der Gewalten und Rechte von einem Gengern längst nicht nach Gebühr geschah wird, ist der Staat nach Straffer ein „organisches“

Abrüstungsfragen in Lausanne

Das Prinzip der Gleichberechtigung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LAUSANNE, 18. JUNI

Von den drei Clappen der Lausanner Konferenz — Reparationen, Abrüstung, wirtschaftliche Vetterleistungen — scheint die erste als überwinden zu gelten durch die bekannte Erklärung der fünf Mächte über die Zahlungsauseinandersetzung ab 1. Juli bis zur Endlösung. Davon, daß diese Endlösung noch während der Zulassung der Konferenz erreicht oder wenigstens in den wichtigsten Elementen festgelegt werden soll, ist, wie man annehmen muß, nicht mehr zu sprechen, die weiteren Verhandlungen des Finanzministeriums zu überlassen und nachher den Kommissionen, die noch eingeleitet werden sollen.

Diese Kommissionen werden die Brücke zwischen dem ersten Teil der Lausanner Konferenz bilden und dem zweiten Teil, der für einen noch nicht näher fixierten Termin, etwa Ende 1932 oder Anfang 1933, geplant ist. Die Lausanner Konferenz wird wahrscheinlich schon Ende nächster Woche auseinandergehen, also zu einem früheren Termin als anfänglich in Aussicht genommen wurde. Aber je weit damit nicht zu Ende sein, sondern in Fernsagen lagen in der Form der Sachverständigenkommission, bis die Hauptbelegierten zu dem zweiten Zusammenreffen eingeladen werden.

Die Bodenpanne, die eingeleitet worden ist, um dem überangestiegenen englischen Premierminister zwei wichtige Tage, und dem französischen Ministerpräsidenten die Reise nach Paris zu ermöglichen, wird für die weiteren politischen Verhandlungen benötigt, die in den persönlichen Begegnungen zwischen den Staatsministern geführt werden. Heute ist der italienische Außenminister Ciano bei dem Reichskanzler gewesen. Weitere wichtige Zusammenkünfte werden noch folgen. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen in der Hauptsache den Abrüstungsfragen gelten. Man ist sich einig auf der Suche nach einer Formel über das Prinzip der Gleichberechtigung Deutschlands, eines Prinzips, das schon in den früheren Genfer Verhandlungen von MacDonald und dem amerikanischen Staatsminister Stimson anerkannt worden ist. Der englische Außenminister Sir John Simon und der jetzige amerikanische Hauptbelegierte Gibson haben heute in Genf dort angeknüpft, wo MacDonald und Stimson vor einigen Wochen aufgehört haben; die Liebesentscheidung in dem Ziel zwischen England und Amerika ist un-

verändert. MacDonald wird morgen nach Genf kommen, um sich an diesen Abrüstungsabspredungen zu beteiligen. Die nächsten Tage werden auf der Lausanner Konferenz im Zeichen des Abrüstungsproblems stehen.

Heute Papen im Rundfunk

In der für Rundgebung der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde spricht heute um 10 Uhr von Lausanne aus Reichskanzler von Papen. Die Ansprache des Reichskanzlers wird ungefähr zehn Minuten dauern. Es wird auf alle deutschen Sender übernommen.

Neue Konferenz der Innenminister

Die Länder wieder nach Berlin geladen

Der Reichsinnenminister hat die Innenminister der deutschen Länder auf Mittwoch, den 22. Juni, zu einer Konferenz eingeladen, in der die Handhabung der jüngsten vom Reichspräsidenten erlassenen politischen Notverordnung besprochen werden soll.

Es handelt sich um die erste Zusammenkunft, die der neue Reichsinnenminister mit seinen Kollegen aus den Ländern veranlassen will. Solche Konferenzen sind nach dem Amtsantritt eines neuen Mannes im Innenministerium stets üblich gewesen, aber diesmal hat die Einladung noch besondere Bedeutung. Der neue Reichsinnenminister will offenbar versuchen, die Uneinigkeit zu beseitigen, die sich aus der Ausführung der neuen Notverordnung in den einzelnen Ländern ergeben hat.

Die nationalsozialistische Partei hat sich beim Reichspräsidenten und bei der Reichsregierung über die Haltung der Regierungen in Bayern und in Baden befragt. Sie verlangt ein Eingreifen des Reichs, und um dieser Forderung der Nationalsozialisten Genüge zu tun, will sich der Reichsinnenminister mit den Ländern gemeinsam verhandeln, um fast eine reichsweitige Regelung einer Verhängung herbeizuführen. Dabei soll auch wohl den Länderregierungen, die den Nationalsozialisten nachsehen, von Genue geführt werden, mit welchen Widerständen das Reich zu rechnen hat. Zur Zeit wird im Reichsinnenministerium noch geprüft, ob gegen einzelne Maßnahmen der Länder, wie das beschlossene bayrische Uniformverbot, rechtliche Mittel angewendet werden können. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dann der Reichsregierung ebenfalls den Länderregierungen vorgelegt. Schließlich wird wieder versucht werden, daß die Reichsminister der Länder nicht angetastet werden soll, und daß das Reich auf eine neue Zusammenkunft mit den Ländern und dem Reichspräsidenten